

erschienen wöchentlich einmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefe, Anfragen Rückporto beifügen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelsnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Montags-Ausgabe

Eine Aera des Friedens, der Ordnung und der Arbeit

Königliche Worte an die Huldigungsdeputationen aus dem Urbas- und Zeta-Banat

Zwei Meter Schnee

M. A t h e n, 29. Dez.

Aus Mazedonien werden ungewöhnlich heftige Schneefälle gemeldet. Der Schnee liegt stellenweise bis zu zwei Meter hoch. Zahlreiche Dörfer in der Gegend von Serres sind von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Es herrscht dort bereits empfindlicher Lebensmittelmangel.

Kurze Nachrichten

M. B a g r e d, 29. Dez.

Im Sitzungssaal des Gemeinderates fand heute eine Gedenkfeier für den bekannten Mäzen und Wohltäter Sandor K l e g a n d e z statt. Banus Dr. S i l o v i c hielt dabei eine längere Gedenkrede.

M. B a g r e d, 29. Dez.

Der Flüchtlingsausschuß der „Jugoslawen-Fla Matica“ hielt heute hier eine Generalversammlung ab, in welcher der Rechenschaftsbericht für die vergangenen zwei Jahre vorgelegt wurde. Dem Berichte wäre zu entnehmen, daß die „Jugoslawen-Fla Matica“ in den letzten zwei Jahren an einzelne Personen und Fonds über 3 1/2 Millionen Dinar verteilt hat. Der Verein wird auch weiterhin mit allen ihm zur Verfügung stehenden, allerdings bescheidenen Mitteln die Flüchtlinge tatkräftig unterstützen. Die „Jugoslawen-Fla Matica“ beabsichtigt, einen Lehrer mit der Aufgabe zu betrauen, das Band zu bereiten und überall Zweigvereine zu gründen.

M. D u g o s e l o, 29. Dez.

Der hiesige Sokol-Verein hielt heute eine Generalversammlung ab, in der beschloffen wurde, in Dugoselo den Sokol des Königreiches Jugoslawien zu gründen.

M. A t h e n, 29. Dez.

Ministerpräsident V e n i z e l o s sprach die Hoffnung aus, daß die berechtigten Ansprüche Griechenlands hinsichtlich der Ostprovinzen voll befriedigt würden. Griechenland werde nur geringe Änderungen der Beschlüsse der Sachverständigen verlangen.

M. P e t e r s b u r g, 29. Dez.

Im östlichen Teile des Finnischen Meerbusens hat sich durch die anhaltende Kälte der letzten Wochen eine starke Eisschicht gebildet. Dierzig russische und ausländische Dampfer sind im Eis eingefroren.

M. D o r t m u n d, 29. Dez.

Ein orkanartiger Sturm, der heute über Norddeutschland wütete, hat großen Schaden angerichtet. Gegen Mittag stürzte die im Bau befindliche Kirche der Peter-Nikolai-Gemeinde infolge des Sturmes ein. Der Neubau der Kirche, die in Eisenbeton ausgeführt wird, war bereits bis zu 30 Meter Höhe gediehen. Nur die Eisenkonstruktion der Hauptkapelle und der Sakristei blieben unversehrt. Der Schaden wird auf rund 60 000 Mark geschätzt.

M. B e o g r a d, 29. Dez.

Seine Majestät der König empfing heute nachmittags eine starke Abordnung der Städte aus den Banaten Urbas und Zeta, die ihm ihre Huldigung darbrachten.

Nach dem festgesetzten Programm fand die Huldigungsaudienz im großen Saal der Alten Burg um 17.30 Uhr statt. Als Seine Majestät der König den Saal betrat, wurde er von den Stadtvertretern mit nichtendenden kirmisähnlichen Hurren begrüßt.

Als erster nahm im Namen der Städte des Zetabanats der Bürgermeister von Cetinje, Lomo M i l o s e v i c, das Wort, welcher in seinen längeren Ausführungen u. a. betonte: „Wir sind hier gekommen, um Eurer Majestät zu sagen, daß uns alle derselbe Gedanke befeuert und daß alle unsere Herzen für Eure Majestät und für unser großes Vaterland schlagen. Wir sind wie immer bereit, die Erzeugnisse mit dem alten Glauben, aber mit neuem Glauben und neuer Hoffnung zu verteidigen. Unser Vaterland Jugoslawien, hat in unserem Banat nur Bereiter und Verteidiger.“

Im Namen des Zetabanats ergriff dann Herr Theodor S a z a r e v i c, Rechtsanwalt in Banjaluka, das Wort. Er erklärte in seiner Ansprache an den König u. a.: „Im ganzen Zetabanat begegnen wir nur Liebe, Treue und Ergebenheit gegenüber unserem angekommenen Herrscherhause und unserem geeinigten Vaterlande. Wenn das Vaterland Soldaten braucht, sind wir alle Soldaten, in Zeiten des Friedens jedoch fleißige Mitarbeiter und Mitkämpfer. Das Volk ist von der Ueberzeugung und vom Gefühl durchdrungen, daß alles Schaffen und alle Sorgen Eurer Majestät nur dem Wohle unseres Volkes gewidmet sind und daß unter der weisen Leitung Eurer Majestät unser Volk zum Wohlstand und zum Glück geführt wird. Wir wissen und fühlen es, daß unser Blut das Blut Eurer Majestät, unseres wahren Volkstüms, ist.“

Nachdem sich die begeisterten Ovationen einigermaßen gelegt hatten, hielt Seine Majestät der König eine Rede, in der er sagte: „Meine Herren! Ich danke Ihnen für die aufrichtigen Worte der Treue, Liebe und Ergebenheit mir und meinem Hause gegenüber, die Sie im Namen Ihrer Banate darge-

bracht haben. Die Liebe der Bewohner unserer Heimat zum Volke, zur Einheit und zum Vaterlande ist groß und allbekannt. Die ungeheuren Opfer und die Verfolgungen, denen unser Volk ausgesetzt war, konnten diese Liebe nur verstärken. In den Herzen des Volkes des Zeta- und Zetabanats mußte diese Liebe starken Wiederhall finden. Dies bewiesen am besten die begeisterten Rundgebungen für die Einheit und das Königreich Jugoslawien, welche aus allen Teilen unseres großen Vaterlandes unausgesetzt eintreffen. Die Zeit der nationalen Kämpfe ist beendet mit unserem völligen Siege.“

ge. Wir stehen inmitten einer Aera des Friedens, der Ordnung und des Schaffens auf allen Gebieten des Volks- und des staatlichen Lebens.“

Wenn Sie, meine Herren, noch heute kommen, überbringen Sie meinem treuen Volke des Zeta- u. Zetabanats meine königlichen Grüße zum Neujahr. Verholmeten Sie den Bevölkerung meine Wünsche und meine Bestrebungen, daß wir Holz unsere ruhmreichen Vergangenheit, unsere kriegerischen Vorzüge auch im Frieden pflegen und uns nur der Hebung des Wohlstandes des Volkes und der kulturellen Werte widmen!“

„Der Terrorismus zerstört — er baut nicht auf“

Das Urteil eines Wiener Blattes über die Attentatspläne der Zagreber Terroristen

In ihrem Berichte über die Zagreber Terroristen kommt die „Neue Freie Presse“ zu nachstehenden Feststellungen:

Der Terrorismus ist wohl in der Lage, zu zerstören, aber ihm fehlt die Gabe, produktive Kräfte zu entfalten, dem Aufbau zu dienen. Er schlägt Bunden, doch er besitzt nicht die Fähigkeit, den Gesundungsprozeß zu fördern. In Jugoslawien aber haben die innerpolitischen Kämpfe in der Vergangenheit schon genug Unheil angerichtet und den Aufstieg des Staates, die Konsolidierung des weiten Reiches so sehr gehemmt, daß die Beseitigung des Parlamentarismus, die Aufhebung der Verfassung eigentlich allerorten mit Genugtuung begrüßt wurden. Das königliche Manifest vom sechsten Januar war besonders in Kroatien mit Beifall aufgenommen worden, denn man sah einer Zeit der fruchtbaren Sammlung, der verheißungsvollen Wiederaufrichtung hoffnungsvoll entgegen. Der Monarch versicherte, daß es das einzige Ziel seiner Bestrebungen sei, in möglichst naher Zukunft jene Einrichtungen, jene Staatsverwaltung und jene Staatsordnung zu begründen, die den wohl verstandenen Bedürfnissen des Volkes und den Interessen des Landes am besten entsprechen werden. Nun wird bald ein Jahr seit dieser Proklamation verstrichen sein, ein Jahr, das die Regierung Zlokovic nicht müßig ließ. Eine nicht geringe Zahl durchgreifender Gesetze wurde geschaffen, der Verwaltungsapparat erhielt ein neues Tempo. Am entscheidendsten waren jedoch die Reformen, die im Oktober einsetzten und die dem Königreich der Serben, Kroaten u. Slowenen nicht bloß einen frischen Namen, die Einheitsbezeichnung Jugoslawien, brachten, sondern die an Stelle der dreizehnbreiligen Verwaltungsgebiete neun Banate und dazu das Gebiet von Beograd einrichteten. Dadurch wurde einerseits an die Idee des Jährismus angeknüpft und andererseits durch die Neuschaffung und Veranlagung der hohen Ämter der Banate den von Ja-

grob aus gedauerten Wünschen Rechnung getragen. Finanzminister Dr. Boecking der selbst ein Kroat ist, sprach von einer historischen Tat.

Unterdessen hat die ohngeliebte Durchführung des jugoslawischen Gedankens u. a. Fortschritte gemacht, das heißt, gegenüber den nationalen Sonderinteressen wurde der Gemeinheitswille, die Einheitlichkeit energisch betont. Dieser Entwicklung sind auch die alten Sokolorganisationen preisgegeben worden, sie und manche andere Erinnerungen mußten aufgegeben werden. Andererseits ist gegen Mitte des vorigen Monats die Einrichtung der Banate bereits praktisch in die Erscheinung getreten; dem Gesetzgebungsakte folgte also die Durchführung sozusagen auf dem Fuße. Bald werden auch die Banatsräte in Funktion treten und wirksam werden. Der Banus des Savogobietes, Dr. Silovic, hat bei seinem Amtsantritt die Versicherung Ausdruck verliehen, daß er für die Öffentlichkeit der Verhandlungen eintreten werde; allerdings dürfte es noch einer Uebergangsfrist, ehe sich dieser beschriebene Parlamentarismus zu entfalten vermöge. Immerhin: die absolutistische Aera scheint ihren Kulminationspunkt erreicht zu haben, die ersten Schritte auf dem Wege zur Wiederheranziehung der Bevölkerung scheinen mit der Aufrichtung der Banate vorbereitet zu sein. Dieser friedliche Prozeß kann jedoch durch Zeichen der Unbesonnenheit, durch dumme, unverantwortliche Wahnsinnsakte nur gestört, keinesfalls aber begünstigt werden. Die Attentatspläne, die durch die Verhaftungen in den letzten Monaten aufgebracht wurden, sind sicherlich bloß in den Gehirnen einiger Exaltados herangereift, und es wäre verfehlt, von der Torheit einzelner auf die Bestenverfassung breiter Schichten Schlüsse zu ziehen. Andererseits wäre es unflug, selbst vereinzelte Symptome zu übersehen. Alle, die den Aufstieg, die Blüte Jugoslawiens innig wünschen, die der Bevölkerung den reichsten



BAYER

Da geht er
der von Husten geplagte Mann. Aber warum nimmt er auch nicht

Kresival

das bewährte, wohl-schmeckende Bayer-Produkt.

Erfolg ihrer kulturellen und wirtschaftlichen Arbeit vom Herzen gönnen, können nur hoffen, daß dem Königreich Jugoslawien eine glückliche Zukunft, eine Zukunft der freien Erfüllung beschieden sei.

Lotales

Montag, den 30. Dezember.

Aus dem Justizdienste

Wie die Beograder Blätter berichten, wurde der bisher dem Kreisgerichte in Mariador zugeteilte geprüfte Rechtspraktikant Herr Stanko M o s i c zum Richter ernannt und gleichzeitig zum Bezirksgerichte nach Gornji grad versetzt. Der junge Richter, der sich allseitiger Sympathien erfreut, dürfte sich schon demnächst an seinen neuen Dienstort begeben, wohin ihn die besten Wünsche seiner zahlreichen hiesigen Freunde und Bekannten begleiten werden.

Protestversammlung der Hausbesitzer

Gegen die Parzellen- und die Militärsteuer.

Um den Abgang im städtischen Haushaltsplan für das nächste Jahr zu decken, hat bekanntlich der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung die Einführung einiger neuer Gemeindesteuern bezw. -zulagen beschlossen. Vor allem sind es die Steuer auf unverbauete Parzellen und die 1%ige Militärsteuer, die bei einem Großteile der Bevölkerung auf Unwillen stießen.

Der Verein der Hausbesitzer hielt nun heute vormittags im Gambrius-Saal eine sehr gut besuchte Versammlung ab, um gegen die Einführung dieser zwei neuen Gemeindesteuern Verwahrung einzulegen. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Obmann Herrn G l a s e r nahm der Obmann des Verbandes der Hausbesitzer eine Sloweniens, Herr F r e i l i c h, das Wort und beleuchtete eingehend die Folgen, welche die vor mehreren Jahren in Jugoslawien eingeführte Steuer auf unverbauete Parzellen dort nach sich gezogen hatte. So wurde diese Steuer, die ursprünglich 5 Dinar ausmachte, später jedoch auf 2 Dinar je Quadratmeter herabgesetzt wurde, für gewisse Baukomplexe mit 66.000, 45.000 und 54.000 Dinar bemessen.

Der Vorsitzende Herr G l a s e r beantragte sodann, darauf zu dringen, daß die Parzellen- und die Militärsteuer, die im Maßstabe von einem Prozent vom Brutto-Mietzins bemessen wird, gestrichen werden. Herr B a r t a stellte hingegen den Antrag, eine Depesche an Seine Majestät den König zu entsenden, worin die Bitte ausgesprochen werden soll, diese Steuer zu streichen. Eine besondere Abordnung soll beim Finanzministerium in derselben Angelegenheit vorstellig werden. Die Anträge wurden einstimmig angenommen.

Tanz ums Leben

Originalroman von L o l a S t e i n.
Copyright by: Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62
(Nachdruck verboten.)

„Sie sind sehr nachdenklich, Herr von Thoden. Worüber grübeln Sie?“

„Über das Publikum, für das wir tanzen, gnädige Frau. Sie schilderten es vorher sehr freundlich, um mir über die Situation hinwegzuweisen, ich weiß es wohl. Aber wenn man die Dinge richtig betrachtet, so tanzen wir wohl doch in der Hauptsache von Schiebern, Bucherern und Koketten. Denn andere Leute haben in diesen Zeiten ja gar nicht die Mittel, um diese teuren Lokale aufzusuchen und Sekt zu trinken.“

„Sie urteilen zu hart“, meinte Natalja gelassen. „Zum Teil finden wir dieses Publikum, das Sie schildern, in der ganzen internationalen Welt. So stark vertreten, wie zurzeit in Deutschland ist es sonst nirgends. Das liegt an den besonderen Verhältnissen. Und es wird eines Tages auch hier wieder anders sein. Auch jetzt sind viele junge Menschen im Saal, die einmal nur fröhlich sein wollen, losgelöst von dem schweren Alltag, so wie Sie selbst bisher tanzen gingen.“

Tod dreier Flieger

Ein französisches Postflugzeug abgestürzt

M. R o m, 29. Dezember.

Vor zehn Tagen war ein französisches Postflugzeug, das von Frankreich nach Indochina unterwegs war, an der afrikanischen Küste, unweit der Großen Syrte abgestürzt. Nach langem Suchen ist es italienischen Fliegern gelungen, das Flugzeug aufzufinden. Eine Autokolonie, die zur Bergung entsandt worden war, konnte

wegen des unzugänglichen Gebietes nicht weit genug vordringen. Ein zur Bergung bestimmtes Flugzeug wurde beim Niedergehen schwer beschädigt. Die italienischen Flieger konnten neben den Trümmern des französischen Flugzeuges die drei Leichen der französischen Piloten und fünf Säcke mit Post bergen.

Tennismeister Moldenhauer tödlich verunglückt

Sein Auto fährt in einen Straßenbahnzug

M. B e r l i n, 29. Dez.

Der deutsche Tennismeister Hans M o l d e n h a u e r kehrte heute früh mit seinem, von ihm gelenkten Auto von einer Gesellschaft zurück. In der Alexanderstraße wollte er einem Fuhrwerk ausweichen, fiel aber dabei mit einem Straßenbahnzug zusammen. Moldenhauer wurde beim Anprall aus dem Wagen geschleudert. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und wurde bewußtlos ins Krankenhaus überführt, wo er jedoch gegen 19 Uhr seinen schweren Verletzungen erlag. Seine drei Mitfahrenden, darunter eine Dame, wurden ebenfalls verletzt.

Moldenhauer wurde im April 1901 geboren und hat sich erst in der Nachkriegszeit im Tennis einen Namen gemacht. Im Jahre 1926 wurde er deutscher Tennis-Herren-Einzelmeister und gewann mit Gilly K u h e die deutsche Meisterschaft im gemischten Doppelspiel. Moldenhauer hatte alle westeuropäischen Tennisgrößen mit Ausnahme der Franzosen besiegt. Erst in der vergangenen Saison hat er wieder, besonders im Kampfe um den Davis-Pokal, hervorragendes geleistet. Bekanntlich schlug er in der Begegnung gegen Italien den Sechsten der Welt rangierte M o r p u r g o.

Unbekannte Könige

Seine Majestät Sidney II. — Ein Schneiderlehrling wird indischer Maharadscha — Auch Europa hat einen namenlosen Herrscher — Eine Republik wird gesucht

Von Paul D i n e r - D e n e s.

Unbekannte Könige — ja, auch solche gibt es. Könige, von denen nicht einmal der Gothaer Almanach weiß, und die dennoch souveräne Herrscher in ihrem Lande, Meister über Tod und Leben ihrer Untertanen sind. Solch unbekannte Könige leben und leben heute noch auf dieser Erde in recht großer Anzahl, und damit man sie finde, braucht man nicht nach dem dunklen Afrika, zu den schwarzen Stammeshäuptlingen zu gehen.

Die namenlosen Herrscher sind wahre Europäer oder Amerikaner, Abenteurer ganz großen Stils, die in fremden exotischen Län-

den ihr Glück suchten und es tatsächlich auch fanden. Sie zogen auf einen Beutezug aus, hofften reich beladen mit verschiedenen Schätzen wieder heimzukehren, und statt der zu erraffenden Schätze eroberten sie ein ganzes Land mit all seinem Reichtum, wurden Begründer neuer, unbekannter Dynastien.

Vor 70 Jahren erlitt ein schottischer Abenteurer Mac Henderson in der Nähe der Malayischen Inselgruppe Schiffbruch. Die ganze Besatzung kam bei der Katastrophe ums Leben. Henderson hatte aber Glück, und die Eingeborenen der Insel Socos mußten den Preis dieses Glückes bezahlen.

Die Insel-Bewohner führten zu dieser Zeit ein idyllisches Leben, unbekannt von den verschiedenen Segnungen der Zivilisation. Mit Hendersons Ankunft änderte sich aber alles. Der Abenteurer verstand das Vertrauen der Naturkinder zu gewinnen,

diese Beruf hineinschlüpfen ließ. Auch für Sie wird dies neue Leben möglich sein, auch Sie werden sich daran gewöhnen. — Meinen Sie nicht?“

„Wenn Sie mir weiter helfen wollen, ganz gewiß“, sagte er leise.

14. Kapitel.

Frau Bunjen trat zu der Thoden'schen Familie ins Zimmer. Sie war eine Majoratswitwe Anfang der vierziger Jahre. Bruno Langhoff hatte sie als Gesellschafterin für seine Braut engagiert. Sie wohnte nun schon seit drei Wochen im Langhoff'schen Palais im Tiergarten. Täglich kam sie in einem der Autos des Generaldirektors in die Mohlstraße gefahren, um Viktoria abzuholen. Zu Spazierfahrten, zu Besorgungen für die Ausstattung, zu Anproben und Konferenzen mit dem Innenarchitekten, der die persönlichen Räume Viktorias nach ihren Wünschen gestalten sollte. Frau von Thoden hatte offensichtlich gezeigt, daß sie die Stelle der Brautmutter nicht bei ihrer Nichte zu vertreten wünschte. Klarissa von Siebendorff hatte sich nach den ersten Tagen schon stets mit Arbeitsüberhäufung, mit den Pflichten gegen ihre drei Kinder entschuldigt, daß Bruno Langhoff sehr schnell begriff: die Frauen, die bisher die nächsten im Leben seiner Braut waren, wollten den Verkehr mit ihm nicht. Er dachte sich, daß

und ehe ein Jahr vergangen war, wurde er zum König der Insel gewählt.

Nun begann eine regelrechte Gewaltherrschaft. Mac Henderson, der bei der Krönung den Namen Sidney der Erste annahm, ließ sich „Majestät“ nennen und machte seinen neuen Untertanen mit den Errungenheiten der Zivilisation bekannt. Er ging auch auf Beutezüge aus, organisierte ein „modernes“ Heer. Schnell faßte die Dynastie derer der Sidney festen Fuß. Nach einer fünfjährigen Regierungszeit hatte dann Sidney der Erste die Tochter eines malayischen Stammeshäuptlings geheiratet, und bald darauf wurde ein Thronerbe geboren. Dieser Thronerbe studierte in London und in Oxford, und als Sidney der Erste das Zeitliche segnete, bestieg er den Thron seines Vaters. Heute regiert also in New-Selma, der Hauptstadt der Insel, Sidney der Zweite. So ist es einem Abenteurer gelungen, eine Dynastie, wenn auch eine unbekannte Dynastie, zu gründen.

Aber auch ein Schneiderlehrling kann mitunter das Glück haben, Begründer einer Dynastie zu werden. Der Italiener Paolo Solaroli war einfacher Schneiderlehrling in Piemont. Eines Tages faßte er einen großen Entschluß. Er wanderte nach Indien, nach Sardschan aus. Sein Abenteuererblut ließ ihn dieses Wagnis unternehmen.

Man schrieb damals 1855. Paolo kam in Sardschan an und wurde dort zum Hofschneider des Maharadscha. Paolo war nun glücklich. Aber er wollte noch höher hinauf. Er beschloß, sich selber eine prunkvolle Generalsuniform zu bauen. Dem Maharadscha gefiel die Uniform. Da er inzwischen auch ihren Träger lieb gewonnen hatte, ernannte er ihn kurz entschlossen zum General. Nun war das Schicksal des Schneiderlehrlings entschieden. Er heiratete die Tochter des Maharadschas, und als dieser starb, übernahm er die Regierung.

Der Schneiderlehrling-Maharadscha war aber ein vornehmer Mann. Er wußte, daß er seine Krone nicht lange behalten würde. Und als die „Indische Gesellschaft“ auch das Gebiet von Sardschan ihr eigen nennen wollte, verkaufte er dieses für 30 Millionen Franken. Nun kehrte er mit seiner Gattin nach Italien zurück und lebte dort das Leben eines Grand-Seigneurs. Vor 40 Jahren starb er dann in Voghera (Provinz Pavia). Noch heute erzählt sich das Volk allerlei Legenden über den Schneiderlehrling, der Maharadscha wurde.

Wenige werden wissen, daß es inmitten Europas auch ein Königreich gibt, das sozusagen im Verborgenen blüht. Fragt man einen Geographen, wo das Königreich Tavolara liegt, so wird er aller Wahrscheinlichkeit nach keinen Bescheid wissen. Und dennoch, Tavolara liegt inmitten der zivilisierten Welt. Unweit der Ostküste Sardiniens ragt aus dem Meere ein kleines Inselchen heraus, das seit 80 Jahren eine eigene Dynastie besitzt. Allerdings hat das Inselchen nur 800 Einwohner, die lauter

diese Ablehnung seiner Person von dem alten, stolzen, hochfahrenden Oberst ausging, der es doch selbst gewesen war, der ihm Viktorias Jawort gebracht. Aber damit glaubte Herr von Thoden seine Pflicht ihm gegenüber erfüllt zu haben. Persönliche Beziehungen wünschte er nicht. Und so ließ Viktoria der Tante und Cousine auch rat, gegen das strikte Verbot des Obersten gab es keinen Willen und keine Auflehnung in der Familie. So wurde denn Frau Bunjen engagiert. Sie war lebenswüchsig und weltgewandt, sehr bald von herzlicher Sympathie für Viktoria erfüllt. Und verstand es, das Herz des jungen Mädchens zu gewinnen.

„Ich soll Herrn Langhoff bei den Herrschaften anmelden“, sagte Frau Bunjen heute beim Eintritt. „Er folgt mir in der halben Stunde.“ Der Oberst, der über seinen Kriegserinnerungen gefassten hatte, die nicht recht weitergekommen waren in diesen letzten schicksalsschweren Wochen, sah überrascht auf.

„Was will der Generaldirektor bei uns?“ fragte er kurz.

„Das kann ich nicht sagen, Herr Oberst. Mir wurde nur der Auftrag, ihn anzumelden.“

„Es ist das dritte Mal, daß er unser Haus betritt, Marianne. Kannst du dir den Grund denken?“

einfache Hirten und Fischer sind, aber ihr König ist souverän, und selbst Italien respektiert die Hoheitsrechte des Herrscherhauses.

Interessant ist nun die Geschichte der Dynastiebildung. Vor 110 Jahren siedelte ein gewisser Giuseppe Bartholomäus von Corsika auf die damals unbewohnte Insel über. Einige Fischer und Hirten folgten ihm, und das Inselchen hatte bald 200 Einwohner. Zu jener Zeit herrschte in Tonalara ein patriarchalisches Regime. Um das jeweilige Oberhaupt der Familie Bartholomäus scharten sich die Einwohner und folgten widerstandslos all seinen Anordnungen. Vor 80 Jahren fand dann Charles, der Sohn von Giuseppe, den Zeitpunkt für gekommen, um aus der Insel ein Königreich zu machen. Er nannte sich also Carlo der Erste, und der damalige König von Savonien, Carlo Alberto, verlieh ihm den Titel „Majestät“. Vor zwei Jahren war Tonalara der Schauplatz eines wichtigen Ereignisses. König Paul der Erste starb und sein Sohn Paul der Zweite bestieg unter dem Jubel der Bevölkerung den Thron seiner Väter. Damals hatte man in der europäischen Presse zum ersten Male von diesem Königreich Kenntnis genommen.

Aber es gibt nicht nur unbekannte Herrscher, sondern auch unbekannte Länder. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts suchten die Franzosen vergeblich auf sämtlichen Landkarten eine Republik. Und wenn auch der Präsident der Republik vorhanden und allgemein bekannt war, die Republik konnte nicht gefunden werden, weder auf der Landkarte, noch in der Wirklichkeit.

Auch heute noch laufen in Frankreich alte Herren herum, die Auszeichnungen dieser nicht vorhandenen Republik besitzen. Die Auszeichnungen wurden ihnen vom Präsidenten Jules Groß gegen Zahlung kleinerer und größerer Beträge verliehen. Jules Groß, der die lächerliche Behauptung aufstellte, daß seine Republik in der Nähe Französisch-Guyana liege, brachte es sogar zu Wege, mit dem Kaiser von Brasilien, als dieser in Paris weilte, in diplomatische Verbindung zu treten. Jules Groß lebte als Präsident dieser nicht existierenden Republik in Saub und Braus, und erst nachdem er das Zeitliche segnete, kam man darauf, daß die Republik Comani nur in seiner Phantasie vorhanden war. Der Großindustrielle Varnat aus Guyana wollte nämlich die sagenhafte Republik ausfindig machen. Er rüstete also eine Expedition aus, ging auf die Suche und fand nach langem Suchen statt Comani ein Sumpfgebiet mit einer Einwohnerzahl von sechs Sträflingen, die aus der Strafkolonie dorthin flüchteten.

Radio

Montag, 30. Dezember.

2 j u b i l a n a, 12.30: Reproduzierte Musik. — 13: Reproduzierte Musik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 18.30: Französisch. — 19.30: Englisch. — 20: Bergesele Schlager. — B e o g r a d, 10.30: Schallplattenkonzert. — 12.40: Mittagskonzert. — 19.30: Französisch. — 21.10: Abendkonzert. — 22.10: Zitherkonzert. — W i e n, 15.30: Nachmittagskonzert. — 20: Kompositionenabend W. Kienzl. — Anschließend: Abendkonzert. — G r a z, 19.40: Orchesterkonzert. 21.10: Ueberrassungen. — B r e s l a u, 19.30: K. Willhöfers Operette „Das verwundete Schloß“. — 21: W. Hauffs „Phantastien im Bremer Ratskeller“. — 23.15: Tanzmusik. — B r ü n n, 17.30: Deutsche Sendung. — 20: Prager Uebertragung. — 22.15: Konzert. — D a v e n t r y, 17.15: Leichte Musik. — 23.20: Konzert. — 23.45: Tanzmusik. — S t u t t g a r t, 16: Nachmittagskonzert. — 19.05: Frankfurter Uebertragung. — 19.30: Quartett. — 20.30: Frankfurter Uebertragung. — 22.15: Wiener Schrammel. — 24.30: Nachtkonzert. — F r a n k f u r t, 16: Hausfrauennachmittag. — 16.50: Stuttgarter Uebertragung. — 19.05: Englisch. — 19.30: Konzert. — 20.45: B. Schwaib Komödie „Der Schlachtenkünstler“. — 22.30: Wiener Schrammel. — B e r l i n, 16.30: Maviervorträge. — 19: Unterhaltungsmusik. — 21.15: Kammermusik. — 19.15: Spanische Unterhaltung. — 20: Konzert. — 20.30: Frankfurter Uebertragung. — Anschließend: Konzertübertragung. — P r a g, 17.30: Deutsche Sendung. — 20: Konzert. — 22.15: Schallplattenmusik. — M ü n c h e n, 16.30: Unterhaltungskonzert.

Sport vom Sonntag

Unifizierung des Sports

Gründung eines „Verbandes der Sportverbände des Königreiches Jugoslawien“

3 a g r e b, 28. Dezember.

Im Sportleben unseres Staates erwies sich die Gründung eines gemeinsamen Forums zwecks Vertretung vor dem Auslande sowie zu sonstigen repräsentativen Zwecken schon lange als notwendig. Es existierte zwar bereits ein „Olympischer Ausschuss“, welcher sich jedoch ausschließlich mit der Beschickung und den Vorbereitungen für die jeweiligen Olympischen Spiele beschäftigte. Nun schlossen sich die Vertreter von neun Verbänden und zwar des Fußball-, Tennis-, Leichtathletik-, Scherathletik-, Radfahrer- und Motoverbandes aus Zagreb,

des Winterportverbandes aus Ljubljana und des Schwimmverbandes aus Beograd, zusammen, um eine neue gemeinsame repräsentative Organisation zu gründen.

Die Statuten des neuen Verbandes wurden bereits ausgearbeitet, denen zu Folge die alljährliche Jahresversammlung des Verbandes einen Kongress der jugoslawischen Sportbewegung zu deren Befestigung darstellen soll. In den Verband werden außer zweier Delegierten eines jeden Sportverbandes auch bevollmächtigte Vertreter des Ministeriums für

Sozialpolitik und Gesundheitswesen, sowie des Unterrichts- und des Kriegsministeriums berufen werden. In Zusammenarbeit mit den übrigen Faktoren wie mit der Schule, Heer, Sokol des Königreiches Jugoslawien, sollen neue Wege zur Erleichterung unserer Jugend geschaffen werden.

Es konstituierte sich bereits ein gemeinsamer Ausschuss, welcher mit allen weiteren Vorbereitungsarbeiten betraut wurde. Derselbe setzt sich aus den bekannten Zagreber Sportsleuten Dr. S a b z i, Hrvoje M a c a n o v i c und Julius B a r t o l e z i k zusammen. Nach Eintritt des Ruderverbandes in Split, des Fechtverbandes und Autoklubs in Beograd sowie der Trabrenn- und Reitervereinigungen, dürfte sich der bereits im Frühjahr 1930 stattfindende erste Kongress zu einer imposanten Manifestation des jugoslawischen Sports gestalten.

Winterfreuden

Mächtiges Ausblühen des Wintersports — Banles Treiben in der Umgebung der Stadt — Reger Verkehr am Bachern

M a r i b o r, 29. Dezember.

Trotz des Tauwetters, welches in den letzten Tagen den Schnee überall stark in Mitleidenschaft zog, gestaltete sich der heutige Sonntag wieder zu einem imposanten Wintersporttag. Insbesondere als nachmittags nach längerer Zeit wieder die Sonne hervorglückte, zogen ganze Scharen von Skifahrern und Rodlern hinaus, um den Freuden des Winters zu huldigen. Es gab heute wohl kaum eine Wiese oder Baum, auf welcher nicht ein Skifahrer oder munterer Rodler sein Glück verjüchte. Selbstverständlich waren die Aeder und Wiesen hinter den „Drei Teichen“ am meisten frequentiert, jedoch diesem Wintersportplatz von unserer Jugend mit nicht gerade geringer Bezeichnung die Bezeichnung „St. Moritz“ eingeprägt wurde. Es hatten sich heute auch wirt-

lich Hunderte von begeisterten Wintersportlern dortselbst eingefunden, um teils selbst, teils als Zuschauer den frohen Winterfreuden zu fröhnen.

Natürlich herrschte auch auf unserem Bachern heute wieder ein buntes Treiben. In allen Hütten gab es wieder regen Touristenverkehr und die einsamen Kugel und Höhen erfreuten sich eines starken Besuchs. Desgleichen hatten die beiden Skikurse bei der „Mariborska kosa“ und am „Mojun vrh“ einen erfreulichen Zuspruch zu verzeichnen. Trotz der spärlichen Kurstage zeigten fast alle Teilnehmer der beiden Kurse überraschende Fortschritte, jedoch denselben auch heuer gewiß ein voller Erfolg beschieden sein wird.

Die Zagreber „Concordia“ in Berlin

M. 3 a g r e b, 29. Dez.

Wie die „Novosti“ aus Berlin melden, unterlag heute die Zagreber „Concordia“ der Berliner „Minerva“ mit 4:3. Die Zagreber Mannschaft hielt sich ausgezeichnet. Wäre ihr das Glück nur halbwegs hold gewesen so würde das interessante Spiel unentschieden ausgegangen.

Auswärtige Spiele

Wien: Rapid—Dorfer 6:5 (4:2), Sportklub—Dorfer 9:3 (5:1), BAC—Slovan 3:2 (1:1), Nicholson—Polizei 6:1 (2:0).

Skifahrer



Das sichere und angenehme Fahren erreichen Sie nur mit

KARO-ski-schuhen
Koroška cesta 19

19.30: Unterhaltungsfunde. — 21.15: Kammermusikfunde. — B u d a p e s t, 17.40: Zigeunermusik. — 20.15: Orchesterkonzert. — B a r s e l o n e, 17.45: Leichte Musik. — 20.30: Tanberger Operette „Opernball“. — 23: Tanzmusik. — P a r i s, 20: Konzert.

Heitere Ede

Baedeler.

Globetrotters haben eine Rundreise gemacht.

Durch ganz Italien.

„Und in Rom waren Sie nicht?“

„Rom? Rom?“ denkt Globetrotter nach.

„Liegt denn das in Italien?“

„Natürlich. Das ist doch die Hauptstadt.“

„Seh'n Se, seh'n Se, ich habe doch gewußt, daß da was nicht stimmt. Da muß mir doch einer reinweg ein paar Seiten aus meinem Baedeler herausgerissen haben.“

Der Gast.

Breusser ist zu Tisch geladen. Bei sehr vornehmen Leuten.

Sonst ipeist Breusser seit Jahr und Tag im Restaurant. Und das hat auf ihn abgefärbt. Wir werden gleich sehen:

Breusser setzt sich auf seinen Platz.

Vor ihm steht der Suppenteller. Neben dem Teller liegt die Serviette.

Gedankenlos wischt Breusser damit seinen Teller aus.

Die Hausfrau gibt dem Mädchen ein Zeichen.

Wortlos nimmt das Mädchen den ansehnend schmutzigen Teller weg und stellt einen neuen hin.

Breusser guckt, zuckt die Schulter und wischt auch den Teller aus.

Das Mädchen erneuert den Teller. Breusser wischt.

Das Mädchen erneuert. Breusser wischt und wischt. Raum kommt er nach.

Schon wird das dritte Duzend heringebracht.

Breusser kann schon kaum mehr. Wie er jetzt den neuen Stof Teller sieht,

wirft er wütend die Serviette zu Boden, steht auf und sagt:

„Gnädige Frau, wenn Sie mich bloß dazu eingeladen haben, Ihnen das ganze Geschirr zu putzen...“

Bücherschau

h Mittellos von Peru nach Panama. Über teuerliche Erlebnisse einer jungen Frau. Von Alma M. Karlin. Der nachstehende Beitrag ist der Anfang eines Abschnittes aus dem eben rechtzeitig zu Weihnachten erschienenen, ungewöhnlich spannenden Buche einer ungewöhnlichen jungen Frau: „Einsame Weltreise. Die Tragödie einer Frau“ von Alma M. Karlin, gebürtig in Gelfe (Wilhelm Kiehl Verlag, Minden i. Westf., 336 Seiten Text. In Ganzleinen gebunden Mk. 6.—). Acht Jahre lang führte sie ein Leben voll der Entbehrungen, der Aufopferung und Lebensgefahr in tropischen Ländern, das sonst die Kraft und Energie eines ganzen Mannes erfordert. Land der Verbrecher, leb' wohl! Nicht um den größten der Entschlüsse möchte ich dich wieder besuchen! Land, wo die Sinne herrschen und jedes bessere Empfinden schweigt.“ Ich schrieb dies damals — und mit vollem Recht — in mein Tagebuch, als ich auf meinem Koffer am Bord des „Imperial“ saß und meine Mitreisenden in Augenblicke nahm. Vornehmend waren es Indianer mit ihren Riesenbündeln, mit Hühnern und einem zahmen Papagei, mit Kindern ohne Ende, mit Bettzeugbündeln, die sich zu bunten Deckflächen öffneten. Ich hatte kein Bettzeug, fand keinen Sitz außer auf meinem Koffer selbst in einer leergebliebenen Kasse, unweit des gewissen Ortes, der nur von Männern besucht wurde. Frauen und Mädchen benützten ohne Scham gewisse unentbehrliche Gefäße, die sie über die Reeling entleerten. Einzelne Kinder singen sich, gegenseitig Läufe — wohl eine Erinnerung an jene fernen Inkastage, in denen jedes Kind täglich beim Vorkästen zwölf Läufe abzuliefern hatte, um sich früh an eine mühsame Beschäftigung zu gewöhnen...

h Emil Rau: „Die Ruppelzer und ihre Eigenschaften“. Mit ganzseitigen Abbildungen von 96 Holzarten in den Naturfarben. 80 S. Text octav. In Ganzleinen gebunden Fr. 7.50, Mk. 6.—. Dr. Emil Rau Verlag, Zürich und Leipzig 1928. Das kleine Handbuch von Rau führt nun dem Handwerker, Meister und Arbeiter — den Charakter der verschiedenen Hölzer und ihre besonderen Eigenschaften in kleinen, vollendet wiedergegebenen Mustern vor: 96 verschiedene Hölzer, einheimische und exotische, sind durchweg in ihrer Naturfarbe wiedergegeben. Um die Details der Struktur genauer hervorzuheben, sind die abgebildeten Hölzer leicht mit Polituren eingelassen. Die Reproduktionen geben die Naturfarbe bis in die äußersten Feinheiten wieder. Jede Tonstufe, jede feinste Färbung ist in den sorgfältigen Schnitten und Schläffen sichtbar. Das Büchlein, das jedem Fachmann größte Dienste leisten wird, kann aber auch dem Laien mannigfache Anregungen bieten.

h Generally Speaking by G. R. Chatterton, B. Tauchnitz, Leipzig. Mk. 1.80, in Leinen Mk. 2.50. „Generally Speaking“ ist eine Sammlung kurzer Essays über die verschiedenartigsten Fragen des modernen Lebens.

Im Jahre 1929 allein gewannen unsere Kunden mit bei uns gekauften Losen:

No.	42.126	Dln	1.200.000.—	No.	93.445	Dln	40.000.—
"	98.354	"	1.200.000.—	"	17.254	"	30.000.—
"	88.511	"	600.000.—	"	19.968	"	30.000.—
"	4.739	"	300.000.—	"	28.537	"	30.000.—
"	68.679	"	250.000.—	"	40.407	"	30.000.—
"	87.071	"	200.000.—	"	53.243	"	30.000.—
"	6.837	"	80.000.—	"	61.800	"	30.000.—
"	9.277	"	80.000.—	"	90.845	"	30.000.—
"	21.378	"	80.000.—	"	92.387	"	30.000.—
"	23.155	"	80.000.—	"	93.493	"	30.000.—
"	75.864	"	80.000.—	"	121.720	"	30.000.—
"	93.204	"	80.000.—	"	123.316	"	30.000.—
"	102.192	"	80.000.—	"	31.139	"	24.000.—
"	5.151	"	60.000.—	"	37.749	"	24.000.—
"	10.702	"	60.000.—	"	7.998	"	20.000.—
"	20.580	"	60.000.—	"	13.241	"	20.000.—
"	51.734	"	60.000.—	"	13.325	"	20.000.—
"	93.306	"	60.000.—	"	19.159	"	20.000.—
"	107.047	"	60.000.—	"	10.200	"	20.000.—
"	81.328	"	50.000.—	"	29.818	"	20.000.—
"	89.602	"	50.000.—	"	34.584	"	20.000.—
"	18.066	"	40.000.—	"	36.130	"	20.000.—
"	34.626	"	40.000.—	"	38.502	"	20.000.—
"	43.252	"	40.000.—	"	71.761	"	20.000.—
"	55.977	"	40.000.—	"	66.767	"	20.000.—
"	89.642	"	40.000.—	"	71.752	"	20.000.—
"	88.498	"	40.000.—	"	82.376	"	15.000.—

In einem Jahre zweimal hinter-
einander die Höchstprämie von
1.200.000.— Dinar mit bei uns
gekauften Losen!!!

Streng solide und pünktliche
Bedienung! — Verkauf und Ver-
sand nur direkt! — Wir unter-
halten nirgends Subagenten!

und viele andere!

Ziehung 1. Klasse XIX. Lotterie: 16. Januar 1930.

Hauptkollektur der staatlichen Klassenlotterie:

Bank-Kommandit-Gesellschaft A. Rein & Co., Zagreb

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Prakt. Schneiderin empfiehlt
sich als Hauschneiderin für
Näharbeiten. Anzusagen Petri-
njska ulica 24, Privatpater-
geschäft. 17610

Zu Neujahr schenkt man
einen Photo-Apparat. Kolossal
herabgesetzte Preise. Eingetrof-
fen die neuesten Modelle, der
Selbstauslöser im Verschluß —
nur beim Fachmann Photo-
meyer. Unterricht gratis. 12596

Gekleidete Kleider in allen
modernen Farben in ordlicher Aus-
wahl kaufen Sie am billigsten
in der Strickerie M. Reital.
Maribor, Petrinjska 17. 12493

Elektromotoren „Stoba“ für Ge-
werbe und Landwirtschaft. Rän-
dig auf Lager bei M. & T.
Maribor, Slovenska ul. 18.
Durchführung von Montagen i.
Wissen, Wohnungen u. Fabriks-
gebäuden. Große Auswahl in
Leuchtkörpern, elektrotechnischen
Artikeln zu Konkurrenzpreisen.
10488

Alte Matrasen, Kautschuk und
Sofas übernimmt zum Umar-
beiten Tapezierer Anton Arzen-
kef, Maribor, Grajska ulica 2.
Burg. 17608

Kaufe altes Gold, Silbertrumen
u. falsche Röhre zu Höchstprei-
sen. A. Stumpf Goldschmied.
Koroška cesta 8. 17607

Reallitäten

Verkehrskanzlei „Senzal“ in
Maribor, Gosposka ul. 11/1,
übernimmt den Verkauf aller-
artigen Besitzungen. Häuser,
Wälder, Gashäuser, Hotels, In-
dustrieobjekte sowie diesbezügliche
Transaktionen empfiehlt sich
dem P. T. Publikum. Fran-
korent. 17428

Zu kaufen gesucht:
20%ige Kronenbons. kauft Pu-
ka Kiebonica i. zlozini zavod b.
d., Ofiser, Delotikina ulica 27.
16810

Feuerlöscher Treppentaste zu kau-
fen gesucht. M. Nger u. Sohn,
Gosposka ulica 15. 17263

20%ige Kronen-Bons kauft
und zahlt am besten die
Wechselstelle am Hanthahnhof
in Zagreb (im Vestibul). Auf
rekommandierte Zusendungen
senden wir umachends das Geld
auf unser Konto. 17425

Zu verkaufen

Trockenes Brennholz verkauft
Gutsverwaltung in Stadnache.
Anfr. Tel. 2067. 17642

Alte Kleider und Verschiedenes
billig abgegeben. Abr. Bern.
17100

Zu vermieten

Wohnung mit 4 Zimmern und
Nebenräumen, elektr. Licht und
Gas, im Zentrum der Stadt,
auch geeignet für Kanzleizwecke,
zu vermieten. Anträge unter
„Nr. 31“ an die Verw. 17635

Schön möbl. Zimmer ist sofort
zu vergeben. Anzusagen Gor-
nja Gosposka ul. 46/2, Tür 5.
17632

Schön möbl. Zimmer mit sep.
Eingang, elektr. Licht, gassen-
seitig, an einen soliden Herrn
oder Fräulein sofort zu ver-
mieten. Frankopanova 21/1.
17618

Möbl. Zimmer ist zu vermie-
ten. Minska ul. 9/1, rechts.
17613

Schönes, möbliertes Zimmer
ab 1. Jänner sofort zu vermie-
ten. Anzusagen M. Slavik,
Mekandrova 18/2. 17620

Günstig möbliertes Zimmer, m.
elektr. Licht, streng separat,
billig zu vermieten. M. Pa-
ula, Černčeva ul. 122, neben
Café „Promenade“. 17262

Leeres oder möbliertes schönes
Zimmer mit Salonbenutzung,
separ. Eingang, zu vermieten.
Mekandrova 59. I. St. 17518

Möbliertes Zimmer an ein
Fräulein zu vermieten. Monat-
lich 250 D. Gosposka ulica 50,
3. Stod. 17596

Tadellos reines möbliertes
Zimmer für 2 Personen, am
Hauptplatz gelegen, sofort oder
ab 1. Jänner zu vermieten. —
Zibovska 4. 17589

Zu mieten gesucht

Alleinstehende Witwe sucht lee-
res Zimmer oder kleinere Woh-
nung, Zimmer und Küche, im
Stadtkern. Abr. Bern. 17633

Großkaufmann sucht Geschäfts-
haus mit Magazinen. Näheres
im Realitätenbüro „Senzal“,
Gosposka ul. 11/1. 17537

Gesucht wird zweibettiges Zim-
mer mit Küchenbenutzung im
Zentrum der Stadt. Angebots
mit Preisangabe unter „Nr.
17624“ an die Verw. 17624

Chaparr sucht ab 1. Jänner klei-
ne möblierte Wohnung zu mie-
ten. Angebote unter Preisanga-
be unter „Nr. 17625“ an die
Verw. 17625

Stellengesuche

Ehrlicher und fleißiger junger
Mann sucht Stelle als Infas-
sant, Geschäftsdienst oder Ver-
wahrer. Ist auch Konfessionstüch-
tig. Gefl. Anträge erbeten unter
„Ehrlich 10“ an die Verw.
17609

Maschinist für Dampf- und
elektr. Betrieb sucht Stelle. Gefl.
Angebote unter „Dampf“ an
die Verw. 17506

Maschinist (Maschinenhelfer)
sucht Stelle. Drahtig, Lila 2,
Maribor. 17603

Fräulein sucht Stelle als Ver-
käuferin in einer Greislerie od.
Bäckerei, geht auch aufs Land.
Anträge unter „Graves Wab-
chen“ an die Verw. 17634

Offene Stellen

Intelligente, kinderliebende Er-
zieherin mit Jahreszeugnissen
wird zu 3 und 5jähr. Kindern für
feines Haus gesucht. Gefl. An-
träge unter „Verlässliche Kraft“
an die Verw. 17622

Friseur-Gehilfe

eine gute selbständige Friseurin,
ein Behrmdädchen und ein Lehr-
ling werden sofort aufgenom-
men. Rosem, Magdalenska ulica
33. 17612

Kleines Lokal für Kanzlei

ev. mit trockenem Magazin und Woh-
nung wird zu mieten gesucht mit 1. Jän-
ner oder später. — Gefl. Anträge unter
„Zitotrg“ an die Verw. 1754

Für Silvester

offeriere ich zu billigsten Preisen
sehr guten Tee-Rum, gar. echten Sil-
wowitz, Punsch-Essenz, sämtliche
Sorten Liköre, sowie auch Weingeist.
ADALBERT GUSEL — MARIBOR,
BRANNTWEIN-GROSSBRENNEREI
Koroška c. 18 — — Aleksandr. c. 39.

Versuchen Sie am Silvestertag unsere
erstmalig in Maribor erzeugten

diese Silvesterspezialität zu versuchen. Für Vereine und Gastwirte bitte womöglich Vorausbestellung.

Prima Krapfen à Din 1-50

Prima Krapfen à Din 1-50

Prima Krapfen à Din 1-50

Backhaus SCHMID ♦ Maribor ♦ Jurčičeva ulica 6